

Poetische Orte in einstigen Industriegebieten

Autor(en): **Göldi Hofbauer, Margrith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **38 (2023)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1041714>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Poetische Orte in einstigen Industriegebieten

Von Margrith Göldi Hofbauer, Landschaftsarchitektin BSLA,
margrith.goeldi@bluewin.ch, und Toni Raymann,
Landschaftsarchitekt BSLA, toni@raymann.la

*Die Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur feiert
ibr 40-Jahre-Jubiläum am 3. Juni 2023 an zwei Orten:
im Zellweger-Park in Uster und im MFO-Park in
Zürich-Oerlikon. Beide Pärke stehen für den Wandel von
Industriearealen zu wunderbaren neuen Landschaften.*



die Jubiläumsveranstaltung der Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur (SGGK, siehe Seite 16) zeichnet zwei poetische Orte in einstigen Industriegebieten mit Musik und Bewegungsperformance aus. Das Programm im Zellweger-Park in Uster lädt Besucherinnen und Passanten am Vormittag zum Verweilen ein. Am Abend ist in Zürich-Oerlikon im MFO-Park zu erfahren, wie aus einer Industriebrache ein lebendiges Stadtquartier wurde. Der Fokus liegt dabei auf dem MFO-Park, der wie ein Haus in Erscheinung tritt. Am Jubiläumsanlass wird dieses «Park-Haus» selbst zum Musikinstrument. Perkussion bringt die Stahlkonstruktion zum Sprechen, Musik rankt sich daran kletternd hoch.

Der Zellweger-Park

Die Geschichte des Zellweger-Parks in Uster ist eng mit der Lage am Aabach verbunden. 1824 errichtete der Spinnereikönig Heinrich Kunz dort eine Grossspinnerei. Künstlich angelegte Weiher und ein Kanalsystem sorgten für die nötige Energie. Zusammen mit einer Baumallee sind sie zu landschaftlichen Attraktionen geworden. Die Transformation zu einem Wohn- und Arbeitsquartier wurde ab 2005 geplant und umgesetzt. Das Architekturbüro EM2N und die Landschaftsarchitekten Schweingruber Zulauf (heute Studio Vulkan) haben die Wasserflächen und die Grünräume mit den benachbarten Freiräumen zu einer grossen Figur zusammengeführt. In diesem Grünraumnetz wurde für jedes Baufeld ein individueller Bebauungstyp konzipiert. Die Veränderungen des früher nicht zugänglichen Areals erfolgten zurückhaltend. Die Anlage wurde 2010 der Öffentlichkeit übergeben.

Unübersehbar beherbergt der Zellweger-Park zahlreiche Werke zeitgenössischen Kunstschaffens. «Drift Structure» wur-

MFO-Park in Zürich-Oerlikon, benannt nach der Maschinenfabrik Oerlikon.

© Raderschallpartner Landschaftsarchitekten, Meilen



Kawamata-Brücke im Zellweger-Park, Uster, auf dem ehemaligen Gelände einer Spinnerei.

© Toni Raymann

de 2010 von Tadashi Kawamata als eine schwimmende Brücke realisiert. Die aus Balken, Latten und Leisten bestehende, an einen Biberbau erinnernde Holzkonstruktion ist gleichzeitig Kunstwerk, Verbindung zwischen zwei Ufern und Aufenthaltsraum.

Der MFO-Park

Beim Bahnhof Zürich-Oerlikon entwickelte sich im 19. und 20. Jahrhundert eines der bedeutendsten Unternehmen der Schweiz, die 1876 gegründete Maschinenfabrik Oerlikon (MFO). Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts leerten sich die Giessereien und Fertigungshallen, so auch im Norden Zürichs. 1988 begann die Transformation in ein Wohn- und Dienstleistungsgebiet. Die Grundeigentümer verpflichteten sich unter anderem dazu, rund zehn Prozent der Gesamtfläche für öffentliche Parkanlagen abzutreten.

1998 gewann die Planergemeinschaft Burckhardtpartner/Raderschall den Wettbewerb den MFO-Park. Das Planerteam liess sich von den leerstehenden Werkhallen inspirieren, um hier ein Pendant als Park zu schaffen: einen grossen, lichtdurchfluteten

Raum, offen für die Interpretation der Nutzenden. Das 2002 eröffnete «Park-Haus» ist eine doppelwandige, von einer Rankhilfe-Ebene überzogene Konstruktion, eine nach drei Seiten offene Treillage in alter gartenkünstlerischer Manier. Zuerst auf dem Dach liegt ein Sonnendeck mit Rundblick über Zürich Nord.

Die Halle bewährt sich nicht nur als Raum für die Alltagsnutzung. Es können auch Veranstaltungen mit bis zu tausend Sitzplätzen durchgeführt werden. Der MFO-Park setzte zu Beginn des 21. Jahrhunderts neue Massstäbe in der Gestaltung öffentlicher Freiräume. Daher ist es nicht verwunderlich, dass er mehrere nationale und internationale Preise gewann. ■

Programm

Jubiläumsveranstaltung am Samstag, 3. Juni 2023 in Uster und in Zürich-Oerlikon. Über den Ablauf und die Anmeldung informiert die Website der SGGK.

www.sggk.ch

